

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 48

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt

Liebe Kinder!

Gestern ist etwas passiert. Habt ihr es in der Zeitung gelesen? Emil, der eine Reise von Ragaz nach Zürich macht und Großmutter 140 Fr. bringen soll, wird im Zug bestohlen. Aber gottlob geschah das Unglück nur auf der Bühne im Stück «Emil und die Detektive».

Durch alle Straßen Zürichs rennt Emil mit Köfferli und Strauß, bis er die Spur des Diebes aufstöbert. Mit Pfadfindergeist organisieren seine Kameraden den Fahndungsdienst: Nachrichtenbureau, Stafettenläufer, Detektive, Adjutant. Der Dieb nimmt ein Auto, die fünf Detektive ebenfalls, er steigt vor einem Hotel aus, sie ebenfalls und als Liftboy verkleidet dringt einer sogar in sein Hotelzimmer. Am andern morgen organisiert der Adjutant die öffentliche Hetzjagd, sie schrecken den Dieb auf, sie treiben ihn in die Enge — und als er am Schalter die gestohlene Note wechseln will, sieht er sich von der mutigen Schaar umstellt. So vielen Zeugen ist er nicht gewachsen und die Polizei hat nur noch den Segen zu erteilen, den Arrest.

Emil ist glücklich, daß er sein Geld wieder hat, doch noch glücklicher ist er, daß er solche Kameraden finden durfte. Alle halfen ihm, jeder auf seine Art und zusammen haben sie erreicht, was dem kleinen Emil allein nie gelungen wäre.

Es grüßt euch

Euer Unggler Redakter.



«Sie werdet mi meini wol na käene, oder?»

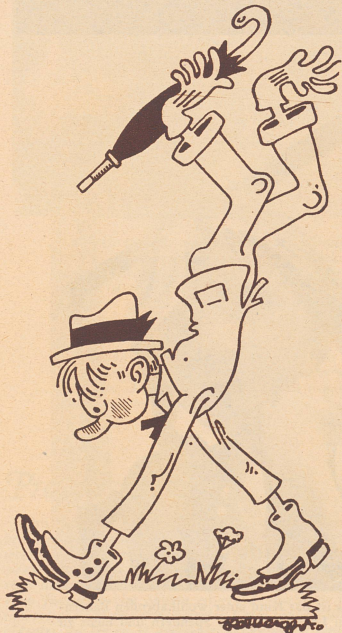
Photo Guggenbühl-Prisma

Mes chers enfants!

En regardant cette photographie vous vous demanderez certainement ce qu'elle signifie et vous vous direz peut-être avec raison que ce petit garçon a l'air très impertinent. Mais dans le cas particulier, le petit Emile (c'est son nom) a parfaitement raison, car l'individu antipathique avec lequel il discute est un filou. Emile est un garçon en qui l'on peut avoir toute confiance, il n'est

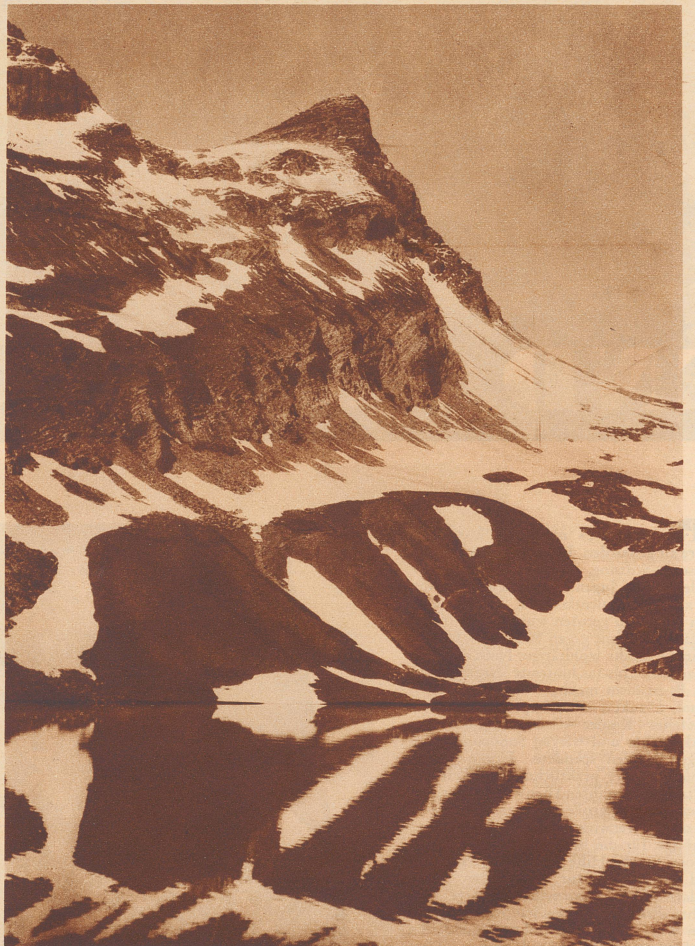
pas le premier de sa classe, mais c'est un chic type et ça, voyez-vous, c'est de beaucoup la chose la plus importante de la vie. Donc on remit à Emile 140 francs qu'il devait apporter à sa grand-mère à Zurich. Mais ne voilà-t-il pas que dans le train, cet argent lui est volé. Emile au lieu de rentrer et de pleurer sur sa bêtise a une idée. Il convoque cinq de ses amis et se met à la poursuite du voleur. Grâce à son ingéniosité et à son énergie, il parviendra à faire arrêter le voleur et à retrouver son argent. Vous me direz que c'est incroyable, allez donc voir, si vous savez le suisse allemand, à la comédie de Zurich, «Emile et les détectives». Vous vous amuserez beaucoup, car c'est un spectacle fait pour les enfants, mais où votre oncle Toto qui est un très vieux monsieur avec une longue barbe bleue et des lunettes blanches — non je voulais dire avec une barbe blanche et des lunettes bleues — s'est également amusé de tout cœur. A très bientôt, mes chers enfants, affectueusement

votre oncle Toto.



Artisten in Zivil.

Der Handstandkünstler geht spazieren.
Le comble de la distraction.



Die rätselhafte Photographie in Nr. 46 war ein Spiegelbild des Bachalpsees mit Simelihorn. Die Grenze zwischen Bergsee und Land könnt ihr leicht erkennen und die Größeren unter euch wissen auch, daß so ein Spiegelbild durch die regelmäßige Zurückwerfung der Lichtstrahlen, die auf den Wasserspiegel fallen, entsteht.

Voici la solution du problème que nous vous proposons dans le No 46. Ce n'était certes pas facile à deviner. Ceux d'entre vous qui ont regardé très attentivement notre cliché, se seront rendu compte que si la photo présentait un dessin d'une parfaite symétrie, la partie droite était légèrement floue. Il ne pouvait donc s'agir que du reflet de quelque chose dans de l'eau. Ce quelque chose est un pan du Simelihorn se reflétant dans un lac de montagne.

Photo Diebold